

# Jeden Sommer auf die Alp

Landwirtin Sabrina Gmünder arbeitet im Sommer auf der Alp, die restlichen Monate packt sie auf dem Hof ihres Partners in der Bergzone 3 mit an. Sie gehört zu den jungen Menschen, welche die «nächste Generation» der St. Galler Landwirtschaft am Stand des St. Galler Bauernverbands an der Olma vertreten.

Text: Daniela Huijser

Sabrina Gmünder liebt das Leben auf der Alp. Bereits zum fünften Mal ist sie dieses Jahr als Sennerin und Käserin auf der Alp Wiese im Flumserberg. Zuvor verbrachte sie zwei Sommer auf einer Rinderalp. Die 27-jährige Landwirtin ist im Rheintal auf einem Hof aufgewachsen. «Alpsommer gehörten für mich von klein auf zum Jahresverlauf. Ich könnte nicht mehr ohne sein.» Rund 100 Tage verbringt sie mit zwei weiteren Mitälplern auf der Alp Wiese. «Dieses Jahr müssen wir schauen, wie lange wir bleiben. Denn es war sehr nass und die Tiere brauchen deswegen mehr Gras», erzählt Sabrina Gmünder. Täglich produziert sie aus 1000 bis 1400 Litern Milch Alpkäse, Butter und Joghurt; das Wissen für diese Arbeit holte sie sich in einem Kurs am Landwirtschaftlichen Zentrum in Salez.

## Praktische Ziegen

Ist der Alpsommer zu Ende, packt Sabrina Gmünder zu Hause wieder mit an. Auf dem Hof ihres Partners Markus Wildhaber, der zusammen mit seinem Vater in einer Generationengemeinschaft arbeitet, leben 24 Kühe der Rassen Brown Swiss und Holstein. Seit 2018 sind



Sabrina Gmünder ist Landwirtin und arbeitet im Sommer auf der Alp Wiese als Sennerin und Käserin.

Bild: Corine Halter

die Milchkühe in einem neuen, modernen Laufstall untergebracht. Neben Kühen und einigen Hühnern besitzt die Familie noch weitere nützliche Vierbeiner. «Da wir in der Bergzone 3 sind und einige steile Hänge zum Betrieb gehören, halten wir auch einige Ziegen, die die Borte abgrasen», sagt Sabrina Gmünder, die Anfang Jahr Mutter eines Mädchens geworden ist.

## Es gibt auch Lob

Die Landwirtin liebt ihren Beruf. «Ich bin meine eigene Chefin, kann vieles selber entscheiden und habe Tie-

re um mich herum.» Sorgen bereitet ihr die negative Einstellung, mit der Landwirte häufig konfrontiert sind. «Macht einmal jemand einen Fehler, werden gleich alle verurteilt. Trotzdem bin ich zuversichtlich. Denn bei Begegnungen auf der Alp höre ich von Kunden und Wanderern auch viel Positives und Lob für meine Arbeit. Das macht Freude.» In den Gesprächen erwähnt sie, wenn möglich, auch ihr grosses Anliegen: «Ich wünsche mir, dass mehr Konsumenten Schweizer Produkte kaufen. Dass sie damit das Eigene unterstützen und hoffentlich auch schätzen.»

## Olma: Nächste Generation der St. Galler Landwirtschaft

In dieser Serie stellt der «St. Galler Bauer» zwölf junge Menschen vor, die mit Herzblut mit der St. Galler Landwirtschaft verbunden sind. Sie stehen vom 10. bis 20. Oktober auch im Fokus am Olma-Stand (KB.066) des St. Galler Bauernverbands und freuen sich über viele Besucherinnen und Besucher.

red.